

Über die weitere Entwicklung der polytechnischen Bildung und Erziehung

Am 12. Juni 1963 faßte das Politbüro des Zentralkomitees den Beschluß „Über die Grundsätze der weiteren Systematisierung des polytechnischen Unterrichts, der schrittweisen Einführung der beruflichen Grundausbildung und der Entwicklung von Spezialschulen und -klassen“. — Der 12. Juni war der „Tag des Lehrers“. Dieser Tag ist gekennzeichnet durch die Fürsorge der Partei und Regierung für alle Lehrer, Erzieher und Ausbilder und durch das große Vertrauen, das sie ihnen stets entgegenbringen. Und ist es nicht bezeichnend, wenn die Parteiführung gerade an diesem Tage einen Beschluß verabschiedet, der die wichtigsten Voraussetzungen schafft für die Neubestimmung des Inhalts unserer sozialistischen Schule, um durch eine höhere Qualität der Bildung und Erziehung schneller den allseitig gebildeten sozialistischen Menschen entwickeln zu können?

Die Bedeutung der Arbeit

Die weitere Entwicklung der polytechnischen Bildung und Erziehung wirft zahlreiche Probleme auf, die in jeder Schulparteiorganisation sehr sorgfältig beraten werden müssen. So fragen beispielsweise viele Lehrer danach, warum sich eine Weiterentwicklung der polytechnischen Bildung und Erziehung notwendig macht. Wir müssen begründen und klären, daß diese Notwendigkeit sich aus solchen objektiven Faktoren wie der Rolle der Arbeit in der menschlichen Gesellschaft ergibt. Die Arbeit ist die Grundvoraussetzung allen menschlichen Lebens.

Im Programm der SED wird deshalb auf die Erziehung zur Liebe zur Arbeit, zur Achtung jeder Arbeit soviel Wert gelegt. Wenn die Arbeit erste Grundbedingung menschlicher Existenz und Entwicklung ist, so trifft das auch in hohem Maße für die Bildung des Menschen und für die Entwicklung seines Bewußtseins zu. Arbeit und Bildung stehen in dialektischer Wechselbeziehung zueinander.

Der Grad der Bildung des Menschen

wirkt sich andererseits objektiv auf die Arbeit und auf den gesellschaftlichen Entwicklungsstand aus. Es steht fest, daß mit jeder Weiterentwicklung der Produktivkräfte neue und höhere Anforderungen an den Menschen, an sein Können, an seine Arbeit und an seine Bewußtheit entstehen. (Bei der Klärung all dieser Fragen sollten die Klassiker des Marxismus-Leninismus zu Rate gezogen werden!)

Andere objektive Faktoren, die die Weiterentwicklung der polytechnischen Bildung und Erziehung fordern, sind:

die Perspektiven der sozialistischen Produktion in Industrie und Landwirtschaft;

der Kampf um die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des höchsten Standes der Wissenschaft und Technik;

die Aufgaben der DDR im sozialistischen Weltssystem sowie der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung;

und die Forderung, den gegenwärtigen Stand der polytechnischen Bildung und Erziehung mit den gesellschaftlichen Erfordernissen in Übereinstimmung zu bringen.

Der Beschluß über die weitere Systematisierung der polytechnischen Bildung und Erziehung gliedert sich nach drei Hauptgesichtspunkten. Erstens: die weitere Systematisierung des polytechnischen Unterrichts. Zweitens: den schrittweisen Übergang zu einer beruflichen Grundausbildung für mehrere verwandte Berufe nach dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik. Und drittens: die Entwicklung von Spezialschulen und -klassen.

Womit beginnen?

Jede Schulparteiorganisation sollte dafür sorgen, daß die Schulordnung strikt eingehalten wird. Denn dies ist Voraussetzung, um den Beschluß verwirklichen zu können. Nur wenn an unseren Schulen, in den Werkstätten und bei der produktiven Arbeit Ordnung und Disziplin herrschen, werden unsere Schüler zu einer